



Georg Quaas

Relationale Geldtheorie

Zur aktuellen Diskussion über das Geld

275 Seiten • 29,80 EUR • Sachregister
ISBN 978-3-7316-1369-5

Was auch immer von Experten und Laien als Geld definiert und angesehen wird: Es repräsentiert ökonomische Werte. Und nur solange das der Fall ist, wird es von den Akteuren einer Volkswirtschaft als Tausch- und Zahlungsmittel akzeptiert. Der Mechanismus, der die Stabilität der repräsentierten Werte in einem zweistufigen Geldsystem herstellt und garantiert, besteht darin, Zentralbankgeld nur gegen ausreichend hohe Sicherheiten in Umlauf zu setzen. Nicht allein das Drucken schwer kopierbarer Banknoten erzeugt wertstabiles Geld, sondern vor allem der Tausch dieser Noten gegen hochwertige und marktgängige Eigentumstitel. Erstaunlich ist, dass diese triviale Tatsache von den meisten Geldtheorien ignoriert wird.

Nach einer entsprechenden Darstellung der Geldschöpfung setzt sich das Buch sowohl mit prominenten als auch weniger prominenten Geldtheorien auseinander und zeigt, dass sie das moderne Geldsystem nur lückenhaft und verzerrt darstellen. Dagegen kann sich eine relationale Geldtheorie, die Geld als ein verdinglichtes ökonomisches Verhältnis betrachtet, mühelos durchsetzen. Sie liefert außerdem die theoretische Grundlage, um die Gefahr hoher bei der Bundesbank aufgelaufener Targetsalden als ein Scheinproblem zu entlarven.

Die Erläuterung des Unterschiedes zwischen Sparen von Geld und dem, was der Volkswirt darunter versteht, bereitet den Boden, um am Beispiel Griechenlands zu zeigen, dass ein auf die Staatsschuld fokussiertes Hilfsprogramm nicht in der Lage ist, eine Volkswirtschaft aus der Krise zu führen.

Inhalt

1 Einleitung

2 Die Geldschöpfung der Zentralbanken

- 2.1 Banknoten, die kein Geld sind
- 2.2 Durch Kredit generiertes Geld
- 2.3 Offenmarktoperationen
- 2.4 Das Tauschparadigma
- 2.5 Die ökonomische Bedeutung des Kollateral
- 2.6 Alternative Charakteristik des Zentralbankgeldes

3 Der Zins in der Eigentumsökonomik

- 3.1 Paradigmatische Verzerrungen
- 3.2 Versagen der Zinstheorien
- 3.3 Grundbegriffe der Eigentumsökonomik
- 3.4 Begründung und Widerlegung
- 3.5 Bestätigung und Resultat

4 Die Geldschöpfung der Geschäftsbanken

- 4.1 Bedingungen und Voraussetzungen
- 4.2 Das strukturelle Umfeld eines Kredits
- 4.3 Abwicklung eines Kreditgeschäfts
- 4.4 Die Rolle der Kundengelder
- 4.5 Kreditfinanzierung
- 4.6 Der Multiplikator-Effekt

Bestellmöglichkeit im Internet unter <http://www.metropolis-verlag.de> oder schriftlich beim Verlag

Metropolis-Verlag

Am Graben 2 B

35096 Weimar bei Marburg

Telefon: +49-6421-67377

E-Mail: info@metropolis-verlag.de

5 Geld als knappzuhaltendes Nichts

- 5.1 Eine beschränkte Gelddefinition
- 5.2 Geld als Vermögenswert
- 5.3 Das Knapphalten eines Nichts
- 5.4 Ist Geld eine Ressource?

6 Die Kritik der Geldmanager

- 6.1 Kritik an der Intermediär-Theorie
- 6.2 Die Geldmengenmultiplikator-Theorie (GMT)
- 6.3 Variabilität des Multiplikators
- 6.4 Der deterministische Gehalt der GMT
- 6.5 Die makroökonomische Sicht
- 6.6 Erzeugen Exportüberschüsse unfreiwillig Geld?
- 6.7 Zusammenfassung

7 Asymmetrien im Überweisungssystem

- 7.1 Ein Transaktionsmodell
- 7.2 Finanzierung eines Exports
- 7.3 Die Bedeutung der Targetsalden
- 7.4 Die Geldkoffer- und Transportermethode
- 7.5 Die wirklichen Probleme
- 7.6 Zusammenbruchs-Szenarien
- 7.7 Übertragung der Assets?
- 7.8 Schlussfolgerung

8 Multiple Geldschöpfung im Bankensektor

- 8.1 Multiple Giralgeldschöpfung
- 8.2 Falsche Fährten
- 8.3 Passive und aktive Geldschöpfung
- 8.4 Menéndez' Enteignung des Sparerers
- 8.5 Sind Gutschriften Forderungen?
- 8.6 Die Geldillusion des Sparerers
- 8.7 Reserven

9 Geldschöpfung aus dem Nichts

- 9.1 Der theoretische Ansatz
- 9.2 Konflikte zwischen Empirie und Theorie
- 9.3 Geldpolitische Konsequenzen

10 Der Wirtschaftskreislauf

- 10.1 Geldkreislauf und reale Transaktionen
- 10.2 Übergang zur VGR-Darstellung
- 10.3 Beobachtungen und Reflexionen
- 10.4 Vollgeld
- 10.5 Eigentumsstruktur
- 10.6 Bitcoin

11 Sparen

- 11.1 Schnittstellen zwischen den Rechnungssystemen
- 11.2 Definitionen, Gleichungen und Identitäten
- 11.3 Sparen ist nicht gleich Sparen
- 11.4 Teilaggregate des Sparens
- 11.5 Der Status einer Identität
- 11.6 Die Tabellen

12 Überkonsumtion

- 12.1 Der theoretische Rahmen
- 12.2 Die Konsumgleichung
- 12.3 Der zu erklärende Sachverhalt
- 12.4 Beschreibung des Phänomens
- 12.5 Hypothesentest
- 12.6 Interpretationen
- 12.7 Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

13 Wie das Buch entstand

14 Zusammenfassung der Theorie

15 Quellen

- 15.1 Texte
- 15.2 Daten

Sachwortverzeichnis

Der Autor



Doz. Dr. Georg Quaas, Jahrgang 1951, Hochschullehrer an der Universität Leipzig, u.a. am Institut für empirische Wirtschaftsforschung (2003-2017). Beiratsmitglied der Forschungszeitschrift „Erwägen Wissen Ethik“ (1988-2014), Mitglied der Gründungskommission des Instituts für Politikwissenschaft der UL (1991-1992), mehrmals Assoziierter des Correlates of War Projects der University of Michigan, Gründungsvater des Forschungsseminars „Politik und Wirtschaft“ (2003).